

Blatt 2 a (1339—1340):

15. — — — — —

— — von Werningerode ^{a)} ³²⁾ quam in geheget ding unde begavede Grieten von Nemik ³³⁾ dat eygen, dat sie anirstorven was von orer rechten suster ³³⁾.

^{a)} Die Schrift ist fast ganz abgeschabt, F. Der Name ist aber wohl nicht anders zu lesen.

das aus den Schöffenbüchern nicht zu erkennen war, sich aber hier aus den Fragment-Notizen ergibt.

³⁰⁾ Johannes Hiesschrymme, ein Hallescher Bürger, der auch einmal in den Schöffenbüchern erscheint. Dort wird um 1360 seine Ehefrau (aber ohne Vornamen) in einem Rechtsgeschäft genannt, anscheinend ist der Mann zu der Zeit bereits verstorben.

³¹⁾ Offenbar Überrest einer Bestimmung über eine jährliche Zinszahlung oder andere Leistung.

³²⁾ Richtige Lesung vorausgesetzt, ist an einen aus Wernigerode zugezogenen Halleschen Bürger zu denken, er ist bis jetzt als solcher unbekannt und erscheint weder in den Schöffenbüchern noch in den Lehnbüchern. — Wernigerode (Nord-Ost-Harz, Holtemme/Zillierbach), Stadt, Gut und Schloß, Regierung-Bezirk Magdeburg, Kreis Grafschaft Wernigerode.

³³⁾ Die Niemeck sind eine Hallesche Bürgerfamilie, aus der in den Schöffenbüchern vier Angehörige bekannt sind, im besonderen Johannes (Jan) von Niemeck, der 1330 gestorben sein dürfte. Die Notizen des Fragments aber vermitteln die Kenntnis einer größeren Zahl von Gliedern der Familie. Man möchte und darf wohl Johannes von Niemeck und seine Frau Gertrud als die Eltern der in den Fragment-Notizen genannten zahlreichen jüngeren Träger des Familiennamens ansehen. Das Elternpaar würde dann sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, gehabt haben: Die Söhne Peter, Andreas und Johannes, die Töchter Margarete, Elisabeth und eine nicht mit Vornamen genannte, erst, in Bezug auf die vorliegende Zeit, kürzlich verstorbene Tochter. Aus diesem Geschwisterkreis treten deutlicher nur Peter und Margarete hervor. Diese — suster Griete von Nemik — ist Klosterjungfrau und dürfte dem Zisterzienser-Jungfrauenkloster Marienkammer zu Sankt Georg in Glaucha vor Halle angehören, gleich ihrer (Freundin und) Mitschwester Elisabeth von Seeburg. Peter von Niemeck tritt auch in den Schöffenbüchern, zweimal um die Mitte des 14. Jahrhunderts, auf, ohne daß seiner Familienbeziehungen gedacht wird. In den Fragment-Notizen erscheint er außer mit den Geschwistern zusammen auch mit seiner Frau Sophie und seinem Schwiegervater Dietrich Pül. Peter von Niemeck übergibt seiner Frau Sophie, sie waren noch kinderlos, und deren Vater zwei Teile seines von seinem Vater ihm überkommenen Hofes, da aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit seitens der Bedachten eine Rückvergabe an Peter von Niemeck erfolgte, besteht die Möglichkeit, daß es sich bei der Übertragung nur um ein Schein-Rechtsgeschäft gehandelt hat. Peter von Niemeck und sein Bruder Johannes übergeben alsbald einen anderen vom Vater ererbten Hof anderweit an Ebeling Borneker. Der Vater der Niemeck wird auch hier nicht mit dem Vornamen genannt, die verschiedenen im Hause der Niemeck vorgenommenen Rechtsgeschäfte (Schenkungen, Übertragungen) lassen vermuten, daß mehrere der Geschwister beim Tode des Vaters noch nicht großjährig waren. Die not-